

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Ersteint:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr.
Marienstraße 13.
Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.
Auflage:
15000 Exemplare.

Abonnement:
Bretterjährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Versicherung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.
Inseratenpreise:
Für den Raum eines gespalteten Zeile: 1 Ngr. Unter, Eingekantet die Zeile 2 Ngr.

Dresden, den 26. December.

— Eines der segensreichsten, wohlthätigsten Institute, das kein Entsetzen dem Associationswesen und dem Gemeingeist seiner Mitglieder verbannt, ist der Pensionsverein Sächsischer und Altenburgischer Advocaten. Ein Advocat, der Frau und Kinder hat, und dem Vereine noch nicht beigetreten ist, sollte in der That keinen Augenblick säumen, die Mitgliedschaft daran zu erwerben, da ihm so große Vortheile geboten werden, und er gewissermaßen Früchte erntet, die er nicht gesät hat, sondern die seine Kollegen früher mit ihren Mitteln bestellt haben. Der Pensionsverein Sächsischer und Altenburgischer Advocaten feierte am 1. December 1867 sein 20jähriges Bestehen. Die Wohlthätigkeit dieses Vereins leuchtet daraus von selbst hervor, wenn man erwägt, daß in diesem 20jährigen Zeitraum an Pensionen und Unterstützungen 59,663 Thlr. 7 Ngr. 4 Pf. an 86 Wittwen und Waisen nach 322 Einheiten zur Auszahlung gelangt sind. Ungeachtet dieses bedeutenden Betrages der gewährten Pensionen und Unterstützungen hat der Haupt- oder Reserve-Fonds des Vereins bis jetzt eine Höhe von circa 50,000 Thaler erreicht, welcher sich auch noch um circa 34,000 Thaler als den Betrag der Dr. Niedelschen Stiftung, von welchem jedoch die Frau Wittwe des Stifters auf ihre Lebenszeit die Zinsen bezieht, erhöht. An Mitgliedern sind in diesem Zeitraum überhaupt 411 mit 1685 Einheiten dem Vereine beigetreten und davon durch Ableben, Austritt oder Exclusion 123 Mitglieder mit 437 Einheiten im Abgang gekommen. Eine Erhöhung der Pensionen und Unterstützungen steht in naher Aussicht, sobald das sogenannte Beharrungsjahr, welches nach sachverständiger Annahme das 25. Jahr des Bestehens des Vereins sein wird, überschritten ist, und der Zinsenertrag von der Dr. Niedelschen Stiftung nach dem Ableben der Wittve mit zur Vertheilung gebracht werden kann. Geht nun aus dieser kurzen Relation unzweifelhaft hervor, daß die Lebensfähigkeit dieses wohlthätigen Vereins vollständig gesichert zu erachten ist, so würde diese noch mehr durch einen zahlreichen Beirath der dazu berechtigten Sachwalter im Königreiche Sachsen und im Herzogthume Altenburg, Begründung finden. Es kann nur daran liegen, daß der Verein noch nicht hinreichend bekannt ist, wenn nicht jeder Rechtsanwalt, der es gut mit seinen Angehörigen meint, die Mitgliedschaft daran erwirbt. Diese kann bis zum 50. Lebensjahre, gegen Vorbringung der statutenmäßigen Zeugnisse, bis zu 5 Einheiten erlangt werden und sind fortanular hierzu, sowie jede sonstige hierauf Bezug habende Auskunftsertheilung von dem Vereins-Cassirer, Legationsgerichts-Depositant-Höfner in Dresden, auf portofreie Anfragen zu erlangen.

— Vor wenigen Tagen kam in den Abendstunden eine Dame zu dem Director einer hiesigen Gemeindeschule und theilte ihm mit, daß sie beim Auszuge eine Anzahl Bücher von ihren Kindern nicht habe unterbringen können, deshalb g.onnen sei, dieselben den Schülern der Gemeindeschule zu schenken, und bat, dieselben vertheilen zu wollen. Dieses Anerbieten ward natürlich mit Dank angenommen, und diese Bücher beim Stunden-schlusse vor dem Christfeste an gute und fleißige Kinder vertheilt. Die freudigstehenden Augen der beschenkt Kinder sprachen der ungenannten Dame ihren herzlichsten Dank aus. — Wollten edle, mit irdischen Gütern gesegnete Menschenfreunde denselben Weg einschlagen, wenn sie abgelegte Kleidungsstücke oder Bücher haben, die nicht mehr gebraucht werden, sich aber für Kinder eignen, diese Gaben würden an den rechten Mann gebracht und damit manche Wunde geheilt, große Freude bereitet und viel Nutzen gestiftet werden.

— Unter die größeren Grundbesitzer des Landes ist in neuester Zeit ein gedrucktes Blatt vertheilt worden, in welchem von Seiten „der Direction der Diaconissen-Anstalt“ zur Ein-senkung von Eltern aufgefordert wird, welche zur Vereitlung eines „Heilmittels“ gegen Epilepsie und Krämpfe dienen sollen. „Ohne dieser Aufforderung entgegengetreten zu wollen“, erklären die drei Oberärzte der Diaconissenanstalt öffentlich, „daß dieses Blatt ohne ihr Mitwissen gedruckt worden sei, und daß der Inhalt desselben ihrer eigenen Denkungsweise fern liege.“

— Wenn auch nächstens Leipzig und Baugen von den preussischen Besatzungen geräumt werden, der Königstein wird es nicht. Die jetzige Besatzung desselben, eine Compagnie des 52. Regiments, zieht zwar Ende des Jahres ebenfalls ab, wird aber durch eine Compagnie aus Torgau ersetzt. (S. 3)

— Auch in Kößgenbroda wird dies Jahr der dasige Frauenverein mit Hilfe menschenfreundlicher Unterstützung eine feierliche Christbescherung für 112 besonders dazu ausgewählte Kinder veranstalten. Es ist ein Betrag von 100 Thalern weniger 25 Pfennigen dazu gesammelt worden, und bestehen die Gaben in theils selbstgefertigten, theils angekauften nützlichen Gegenständen. — Ein Beweis, wie das lebhaft Kößgenbroda über das Niveau seiner Marktsiedeneigenschaft hinaus will, beweist ein Umstand, der dort eine förmliche Umwälzung des Bestehens hervorruft. In diesem Jahr soll dort der allereerste

Maskenball im Saale der Eisenbahn-Restaurant von Krusche abgehalten werden. Hier unerhört! Die Gesellschaft Concordia ist der Unternehmer.

— An einer mit Eis überzogenen, etwas abschüssigen Stelle des Ufers der hoch angeschwollenen Randau hatte der Lohsfuhrmann Göcht in Großschönau am 17. December das Unglück, daß seit mit circa 20 Centner Mehl und Wolle beladener Wagen mit den Hinterrädern zuerst zum Nutschen kam und in den Fluß stürzte, durch schnelles Durchschneiden der Stränge konnten die Pferde noch gerettet werden. Der als thätig und rechtschaffen bekannte Göcht dürfte trotz der Wieder-erlangung eines Theils der Ladung doch einen Verlust von über 100 Thaler zu erleiden haben. — Unweit Saalendorfs wurde am 18. d. M. der 72 Jahre alte Hausbesitzer und Kramer Helbig aus Altwaldersdorf, welcher am 16. December in Geschäftsangelegenheiten nach Zittau gegangen war, von seinen Verwandten und Freunden erschoten aufgefunden. Er hatte seine Hode mit verschiedenen Effecten, sowie Geld und Brieftasche noch bei sich.

— Der Dampfer „Bavaria“ ist mit einem Weihnachts-geschenk für Deutschland aus America angekommen. Es rührt diese Festgabe von den Deutschen in New-Orleans her und besteht aus einer prachtvollen norddeutschen Bundesfahne in schwarzer Seide, in welche eine passende Inschrift von den dasigen deutschen Jungfrauen gestiftet ist. Silberne Franken zieren den Saum. Die Adresse ist an den Präsidenten des norddeut-Reichstags gerichtet.

— Hannover, 21. Dec. Die berühmte hannoversche Silberkammer, in ihrem edlen Metall und Gesein, abgesehen von deren Kunstformen, Millionen werth, erlitt eben wieder aus ihrem Schatzkammer. In der Nacht vor dem Einrücken der Preussen in Hannover wurden schwer beladene Wagen aus dem Schloß an der Leinstraße zur Eisenbahn gefahren. Es hieß und wurde bis zu diesem Tage geglaubt, jene Wagen hätten die Schätze der Silberkammer gerettet. Irwischen haben sie im Souterrain des Schlosses geruht, in welchem sie in einer jener Nacht eingemauert wurden. Wenn man weiß, daß in dieses Geheimniß etwa 100 Personen hineingezogen werden mußten, und zum Theil Leute aus den ärmsten Classen, so muß man der Treue, mit welcher dasselbe bewahrt worden, alle Anerkennung zollen. Jetzt wird dieser reiche Schatz eben so wie das Münzcabinet und der durch seinen Kunstwerth berühmte Reliquienschatz, der Jahshundert hindurch auf dem Kärberburger Schloße aufbewahrt wurde, nach Wien übergeführt.

— Der gestern nach der „Sächs. Ztg.“ mitgetheilte Fall aus Schwetzingen bei Bughardt lautet, wie das genannte Blatt nachträglich bekannt, auf eine Täuschung hinaus. Zeich-neten sich schon die in viele andere Blätter übergegangenen Bericht: des „Burgstädter Wochenblattes“ und „Chemnitzer Tagesblattes“ über die Betrugnahme eines desertirten Soldaten in der sogenannten Räuberhöhle: bei Schwetzingen durch phantastische Ausschmückungen und Entstellungen aus, so waren hier die Thaten noch viel vider aufgetragen. Das Gemälde war in der That grauig. Niemand aber hätte ahnen können, daß der Leichnam oder die Leiche so weit gehen konnte, solche Gemälde, mit Namensfalschung verbunden, auf Kosten Anderer zu entstehen. Der Sachverhalt ist aber nach authentischen Mittheilungen folgender: Seit dem 16. d. M. hatte sich in den Dörfern Kößgenbroda, Clausnitz, Marktsdorf, Laura und Wöschdorf ein Soldat herumgetrieben, sich als Hülfsgegendarm ausgegeben und gegen Dattungen bei den Ortsrichtern und Gemeindevorständen Geldbeträge von 7 Ngr. 5 Pf. bis 20 Ngr. erhoben, resp. darüber quittet. Am 19. erfuhr der Gensdarm Samper in Burgstadt dieses Thuns und Treibens und stellte fest, daß es der furchtlos verfolgte Soldat Hermann August Tröger aus Falkenstein sei, der sich noch im dortigen Districte aufhalten sollte; der Gensdarm ergiffte auf ihn und leitete die Ortsgerichte und angrenzenden Gensdarmen davon in Kenntniß. In Folge dessen hatte man auch in Schwetzingen davon gehört; Tröger war Abends zwischen 7 und 8 Uhr dahin gekommen, hatte sich bis halb 11 Uhr in der Restauration aufgehalten und dann durch sein Auftreten als Hülfsgegendarm vom Wirth Nachtquartier erzwungen; von da aus hat ihn früh gegen 6 Uhr der Nachtwächter und der Wirth Schöppe aus dem Bett weg arretirt und nach Burgstadt eingeliefert. Tröger ist am 16., 17. und 18. in Marktsdorf und Laura in den Gasthöfen übernachtet, hat mithin die Räuberhöhle, wie es in allen Referaten heißt, gar nicht zu sehen bekommen, auch hat er bei der Arretur keinen Widerstand entgegengesetzt.

— In dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbelammer lesen wir unter der Rubrik „Verkehrsanstalten“ folgende gerechte Anerkennung unseres Postwesens: In dankbarer Weise ist anzuerkennen, wie von Seiten der Post im vorigen Jahre während des stürzten Eisenbahnverkehrs und selbst in den schlimmsten Tagen, als die preussischen Truppen

in das Land rückten, eine Gewissenhaftigkeit in der Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen zu bemerken war, der die ungetheilte Bewunderung nicht versagt werden darf. Niemand konnte und durfte daran denken, die Beförderung eines Briefes verlangen oder auf das Eintreffen einer auswärtigen Correspondenz rechnen zu wollen. Die bisherigen Verbindungs-linien waren unterbrochen, und je nach der Stellung der Gegend war der Verkehr mit dem Süden und Südwesten Deutschlands ganz abgeschnitten. Trotz alledem hat die Post das Unglaubliche zu leisten gewußt. In überraschender kurzer Zeit waren die alten Fahrposten der Landstraßen wieder errichtet, war der Postdienst mit sofortiger Benutzung wieder frei geworden, neu organist, und selbst aus Oesterreich und aus Süddeutschland, die durch den Kriegszustand vor uns getrennt waren, blieben Briefe und Zeitungen nicht aus, wenn auch bei unterbrochenem Eisenbahnverkehre ein verspätetes Eintreffen unermesslich war. Es würde Niemand aufgefalle sein, wenn der Postdienst in den ersten acht Tagen nach dem Einrücken der preussischen Armeen ganz eingestellt worden wäre, und weniger gewissenhafte Beamte hätten dies ohne Weiteres gethan; die sächsischen Postbeamten dagegen haben in schwerster Zeit bis fast unmöglich Scheinende geleistet und sich dadurch die ungetheilteste Anerkennung erworben. Daß die preussischen Oberbefehlshaber, sowie es sich mit den Operationsplänen und mit den sonstigen strategischen Rücksichten vertrug, dem Postverkehre keine zu großen Hindernisse in den Weg gelegt haben, mag gleichfalls nicht unerwähnt bleiben, kann aber die vielfachen Verdienste der Postbeamten nicht schmälern.

— Die Stadt Bielefeld in Schlesien hat Herrn v. Bueß das Ehrenbürgerrecht verliehen „in dankbarer Anerkennung seiner hohen Verdienste um den Staat durch eben so geniale als muthvolle und erfolgreiche Belämpfung der der constitutionellen Entwicklung unseres Staatslebens entgegen stehenden Hindernisse, sowie in ewig dankbarer Anerkennung seines der Stadt Bielefeld in der Angelegenheit des evangelischen Lehrer-seminars bewiesenen Wohlwollens.“

— In den jüngsten Tagen sind wiederholt mehrere äußerliche Diebstähle in unserer Stadt verübt worden. So sind die Diebe in einem Hause des sogenannten englischen Viertels über einen in der ersten Etage befindlichen Balkon eingestiegen und haben daselbst sämtliche aufgesperrte Weihnachtsvorräthe, hauptsächlich in Lebensmitteln bestehend, ausgeräumt. In einem Hause der Bildhauer Vorstadt hat der Dieb vorher, um das Klirren der Glassplitter zu verhüten, eine Fensterscheibe mit Firnis beschmieret und dieselbe dann vermittelst eines Lappens eingedrückt. Nach hier sind hauptsächlich nur Victualien gestohlen worden.

— Die Albertsbahn hat im Monat November 21,282 Thaler eingenommen. Bis Ende November beträgt die Gesamteinnahme 217,151 Thaler, gegen 1866 ein Mehr von 11,510 Thalern. Man erwartet eine Dividende von 7 1/2 Proc. etc.

— Der Verein zu Rath und That, unter dem Protectorate Sr. Maj. des Königs stehend, hat im letzten Jahre 3419 Thaler an vertheilten Armen ausgezahlt, was außerdem für die Vereinschule 4474 Thaler aufgewendet.

— Nicht nach einer zwei- sondern siebenwöchentlichen Behandlung sind in Stürza die von einem tollen Hunde Gebissenen vom Arzt entlassen worden.

— Ein trauriges Bild von unserer Zeit liefert der Umstand, daß in Berlin in der Nacht vom 2. zum 3. December 220 obdachlose Personen, 131 Männer und 89 Frauen, in den Polizeigewahrsam eingeliefert worden sind.

— Einen neuen und schöpferischen Fortschritt hat die Industrie erzwungen durch eine neue Construction der Wagenräder und Achsen. Der Erfinder, Herr Stollberg aus Preußen, ein geb. Sachse, hat vom R. S. Ministerium ein Patent darauf erhalten, und sind 4 Stück solche Räder nebst Achsen unter persönlicher Leitung des Erfinders, welcher sich seit 3 Wochen hier aufhält, in der Schmiedewerkstatt des Herrn Hilbrand Webergasse hier gebaut worden und zur Ansicht ausgestellt.

* In Falkenwalde bei Naugard überraschte am 17. d. ein Executor aus Gollnow eine Frau, als sie eben im Begriff war, ihr Kind aus früherer Ehe, welches ein kleines Vermögen besitzt, an einem Nagel in ihrer Stube zu erhängen. Die Verbrecherin ist zur Haft gebracht; das Kind ist noch am Leben.

* Die auch von uns aus anderen Blättern gebrachte Nachricht von dem großen Unglücke auf der Semmeringbahn wird von der Berliner Volkszeitung für eine Lüge erklärt. Immer noch besser, als wenn sie wahr gewesen wäre.

* Papierhüte. Die Empire Hat Comp. in Watertown, Newyork, fabricirt jetzt Damenhüte aus Kamillapapier, die nach dem Formen mit Schellack getränkt und dann, um sie ähnlich zu machen, mit Scherwolle bestreut werden. Die Herstellungslosten sollen ca. 4 Sgr. pro Stück betragen.